



Abend-

Zeitung.

45.

Dienstag, am 22. Februar 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Bei'm Sarge eines Kindes.

Schlaf, kleiner Engel, in dem Sarg,
Da bettet sich's so süß,
Das Leben draußen, ach! ist karg,
Feucht wie ein Burgverließ.

Hier aber füllt die Wiege sich
Mit Blumen, reich und schön,
Und Genien, sie tragen Dich
Zu schöner'n in die Höh'n.

Dein kleines Auge lächelt dort
Zur Sphärenharmonie;
O nimm die Mutter mit Dir fort,
Mit Thränen sieht es sie.

Du aber schläfst so sanft und weich,
Du träumst den Himmelstraum,
Du bist so glücklich, bist so reich,
Und wir, wir ahnen's kaum.

Nicht winkt Dir mehr die Mutterbrust,
Doch nimmt der Vater groß
Zu ew'ger Liebe, ew'ger Lust,
Dich freundlich auf den Schooß.

Und statt der süßen Milch entquillt
Dir der krySTALLNE Quell,
D'rin wird jedweder Durst gestillt
Und jedes Auge hell.

E. Münch.

Sary, die Mohrin.

(Fortsetzung.)

Marquedo Valero war in der gemeinen Sprache
zwar nichts weiter als das Haupt einer Räuberbande,

aber nur die Alligatoren oder Krokodile in den Klüften, die Füchse und Wölfe auf den Richterstühlen und die Hyänen und Panther in den Palästen nannten ihn so, denn von der Guadiana bis zum Ebro war er für sie eben so die Geißel Gottes als für den rechtlichen Spanier ein hilfreicher und zuverlässiger Schutzgeist. — Große und edle Menschen dieser Art — verunglückte Kinder einer tollen Phantasie — erscheinen zum Unheil für die Jugend genug in Büchern und auf Bühnen; in der wirklichen Welt aber gab es nur Einen, und dieser Eine war Don Marquedo Valero.

Ihr könnt wohl glauben, daß auf seinen Kopf ein Preis stand, ein hoher, ein überschwänglicher Preis; aber wer wollte und wer konnte ihn verdienen, da tausend geheime Dolche den Geächteten bewachten, da jede spanische Hütte ihn bergend aufnahm, da zur Zeit der höchsten Gefahr die afrikanische Küste und Ibiça ihm als sichere Asyle dienten. — Jetzt erbot sich dieser Lump, ihn für sein werthloses Leben zu liefern. Wohlfeiler konnte er dem Staate nicht geboten werden. Die Richter mußten auf dieses Erbieten hören. Doch war ich Zeuge des Unmuthes, mit dem sie sich leise beriethen, und der Verdrossenheit, mit der sie die Bande dieses Verräthers zu lösen befohlen. Aber der Folterknecht mißverstand sie. Zugleich mit seinen wild sprühenden Augenstrahlen fuhr auch das Zündlicht auf Brust und Arme des Inquisiten, der ihm angelegte Pech- und Schwefelschmuck stand augenblicklich in blaugrünem Feuer und das ber-

stübende Geschrei des Gebrannten und die durcheinanderfahrenden Verweise und Befehle der Richter brachten den Brandstifter scheinbar in solche Verwirrung, daß er die Löschmittel ängstlich überall suchte, nur da nicht, wo sie waren.

Seht, Ihr Herren, so kam dieser Held zu den Trophäen, mit denen er vorhin prahlte. Aber den Spion bezeichnen sie dennoch, wenn auch nicht den vertrauten Spion des Kaisers. Ich weiß zwar nicht, wie es einem so erbärmlichen Wicht gelingen konnte, den braven, klugen und vorsichtigen Marquedo Volero zu betrügen, aber er betrog ihn wahrhaftig, denn Marquedo wurde eingefangen und — geviertheilt! — Heiliger Gott! — Jener infernale Auswurf, auf dessen Haupte sein Blut und seine Todesqual lasten, wurde zu lebenslänglicher Gefangenschaft verurtheilt, aber leider ist ihm das Fortkommen gelungen. Mit Entsetzen erkannte ich, Trotz der seltsamen Verstellung seiner von Natur scheußlichen Larve, Trotz dem ihr zugelegten erbärmlichen Schnauzbarte, den manches Weib besser haben könnte, wenn es wollte, und Trotz dem ekelhaft enthaarten Scheitel, schon vor einigen Wochen ihn wieder hier im Hafen, denn sein schreckliches Bild hatte sich in der Folterkammer mir unauslöschlich eingedrückt. Doch, obwohl ich ihn seitdem nicht wieder aus den Augen verlor, wozu nicht allein meine Wohnung am Quai, freiwillige Geschäftlosigkeit und mannigfaltige Verkleidung mich begünstigten, sondern wozu auch die Ueberzeugung, der Menschheit zu dienen, mich verpflichtete, so konnte ich dennoch bis heute nichts weiter von ihm in Erfahrung bringen, als daß er den Matrosen die bethörten Bärte schor und Branntwein mit ihnen zechte. Ueber kleine Missethaten sieht man in der wüsten Hasenwelt großmüthig hinweg. Aber heute gegen Abend sah ich ihn mit zwei Schwarzen, einem stolzgebaueten, köstlichen Mädchen, in das ich mich verlieben könnte, wenn ich dürfte, und einem alten Neger aus eben der Spelunke treten, in der ich eine Stunde nachher meinen Platz vor dem Fenster Euch einräumte, als Ihr über den Hof kamet, und sowohl sein schüchtern umher spähernder Blick und die spitzbübisch-freundliche Zusprache, womit er die ängstlichen Schritte des hübschen Mädchens zu ermuntern sich befließ, als auch das mißmuthige Brummen des nachrollenden Negers, erweckten in mir Ahnungen böser Absichten, die ich unverdroffen zu erforschen beschloß. — Es ist mir, wie Ihr seht, zum Theil gelungen; was noch daran fehlt, wollen wir nun gemeinschaftlich suchen. Vorwärts denn! Lam-

bouré, bringt den Patron da auf die Beine! Es geht von hier zur Vista in eine verfallene Bastide. Aber vorsehen! Wir müssen durch einen Theil der alten Stadt und zwar durch den schlimmsten; da ist es nicht geheuer. Auch jene Bestie lagert dort, darum verhütet ihr Lautwerden. Bindet ihr ein Tuch um's Maul oder verstopft es mit dem nächsten Pappen. Allons!

Die Nachtgestirter aus Mosambique wichen mit zweideutigem Zähnefletschen auseinander und — schlaff und dumpf dröhnend schlug der Kopf des Gefangenen zu Boden — sie hatten ihn mit seinem Halbtuche in der Stille erwürgt. —

Ihr könnt denken, in welches Entsetzen wir Alle geriethen. Noch heute muß ich die Kraft bewundern, wenn auch nicht loben, weil sie unschicklich genug gegen Militairs gebraucht wurde, mit welcher der Oberarzt in demselben Augenblicke vier oder fünf der Tambours zu Boden schlug, den Erwürgten zur Seite auf eine Tafel warf und Erweckmittel anwandte. Sie glückten. Furcht und Eigennuß machten uns grausam genug, die Wiederkehr des Lebens in diesen Höhlenwurm mit lauter Freude zu begrüßen. Es war ja ausgelöscht, ohne Todtenglocke, in der Stille — so war es gut; es war bildlich sogar den Teufeln verfallen — so war es in der Ordnung. Aber was ging uns das an, wenn wir nur der Verantwortung entgingen und den Stein nebst Aufschlüssen über das bisher Unerklärliche erhielten. Denn bei der Bearbeitung des Scheintodten waren auch vier Goldstücke aus seiner Tasche gefallen, die ich für das an Jary und Mula übersandte Geschenk erkannte. Es waren preussische, deren ich, ihrer Güte und Seltenheit wegen, sechs Stück aufbewahrt und, in Erwangelung andern Geldes, vier davon den armen Schwarzen übersandt hatte. Wie war der Bösewicht zu diesem Gelde gekommen? — Ich nahm seine ersten Athemzüge zur Aufklärung dieser Unbegreiflichkeit in Beschlag und es ergab sich, daß er mich und den kleinen Trostengel spitzbübisch belauscht, das Gold in den Händen der Schwarzen gesehen, darauf Anschlag gemacht, sie in meinem Namen zur Bastide verlockt und dort mit Hilfe des Directors der Ritter-Akademie den kleinen Reichthum ihnen abgenommen hatte. Der diabolische Jude war nämlich, nachdem er die Unglücklichen mit ihren Hoffnungen fluchend aus der Reitbahn getrieben, auf den Einfall gerathen, zu den Geschenken der Bewunderung, um die er Jary betrogen, sich auch in den Besitz der geschickten Reiterin selbst zu setzen,

so war er, ohne zu wissen wie? ihr gefolgt und —
voilà, les beaux esprits se rencontrent. Der Contract zwischen Beiden war schnell geschlossen; der Eine bekam das Geld, der Andere die Person und der Jude ging zur Bastide voran, um dort mit seiner Bande die Beute zu erwarten, auch bis zum Transport in eine andere Gegend sie da zu verbergen.

Das war es, was wir erfuhren. Am meisten verdross mich der Mißbrauch meines Namens in einer so schändlichen Sache und was ich jetzt zu retten hatte, war gewiß nichts Geringeres als — Borton's Stein.

Um indeß nicht aus der Ordnung zu weichen und freier und sicherer das Werk angreifen zu können, überlieferten wir unsern Gefangenen erst mit beigefügter Anklage und Bezeichnung seiner furchtbaren Persönlichkeit dem Commandanten, meinen Verwandten und Jugendfreund, zur Verwahrung und kamen dann mit diesem überein, jede uns zweckdienliche Maßregel, selbst die der militairischen Gewalt, zur Befreiung Zary's und Mula's anzuwenden.

Thut, was geschehen muß, — setzte der alte, wackere Mann hinzu, indem er auf den Provos und seine Mannschaft wies, die dem, jetzt wieder trotzigem Missethäter dreifache Ketten anlegten — auch das, leider! muß geschehen; aber bringt mir den Juden, wo möglich unverletzt. Der Kerl mag ein schlechter Hund seyn, dennoch war er hier Gottes Werkzeug zur Rettung Eurer Schützlinge. Seine unbegreifliche Vorsehung wendet auch das Böse der Menschen zum Guten an. Das ist der Glaube meines erfahrungreichen Alters, weshalb ich denn auch dafür halte, daß die Bastide, von der Ihr sprecht, um den geringen Preis der vier Louisd'or Sterbebett, Sarkophag und Mausolee zugleich für die beiden armen Menschen geworden seyn würde, wenn Gott nicht zwischen sie und jene verdammte Kneipe, der sie entführt wurden, den schändlichen Juden geworfen hätte. Wir Soldaten richten leicht zu rasch. Unser Gesetz liegt im Gefühl, unser Recht in der Faust, zum langweiligen Untersuchen und Ueberlegen haben wir weder Zeit noch Geschick. Wo wir entschiedene Verbrechen zu sehen glauben, da schlagen wir zu, wohl auf das Haupt, wo nur der Rücken büßen sollte. Die Civilbehörden verstehen sich besser darauf. Sie haben nichts weiter gelernt und nichts weiter zu thun. Sie nehmen Brillen, Ferngläser und Microscope zur Hand und wo im Dunst und Nebel diese Maschinen nicht ausreichen, da geben sie der

Sache Zeit, die wohl manchen plötzlichen Lichtblick über das Dunkle bringt. Seht, so kommt es, daß sie endlich und nachdem freilich wir den ganzen Erdball schon dreimal gerichtet hätten, einen Patienten auf vier Wochen in das Zuchthaus stecken, den wir vor eben so vielen Jahren schon erschossen haben würden. Obwohl solches Verfahren die Teufeleien nicht vermindert, so ist es doch gut, weil es den besseren Appetit und ruhigem Schlaf befördert. Seht, Kameraden, das ist meine Meinung, und somit bitte ich Euch, schafft mir den Judasenkeln mit heiler Haut. Wir wollen ihn als Zugabe mit dem Mordhunde da den Justizmännern überliefern, die mögen untersuchen, ob Gottes Theil an der Sache ihm zu gut gerechnet werden müsse oder nicht? Haltet nur Eure schwarzen Tambours im Saume. Ich traue solchen Naturen nicht viel und doch wollen hier weder wir Blut säen noch soll es auf unsere Rechnung gesäet werden. Geht Euch wohl. Ich bleibe wach bis Ihr zurück seyd. —

Wir gingen. Borton und der Oberarzt lächelten, als ich von der Wand des Commandanten ein geladenes Pistol nahm.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der Musen Huld.

Oft scheuchten mir die Musen
Die drohenden Medusen,
Die Lebenssorgen, fort,
Und führten mich gelinde,
Gleich einem lieben Kinde,
In schöne Gärten dort.

Wie mich in Kindheittagen
Die Mutter sanft getragen
Auf ihrem Lilienarm,
So hüllen mich die Musen
An ihren reinen Busen
Und scheuchen weit den Harm.

Sie rufen Ammenlieder
Verklung'ner Tage wieder
In's dürst'ge Leben her,
Wenn Schmerzen mich umfassen,
Wenn Sorgen an mir hangen,
Wenn mir die Brust so schwer.

Und wenn in solcher Wiege
Ich, tiefvergessend, liege,
Dann singen sie die Qual
Und früh und späten Kummer
Mit Engelwort in Schlummer:
Es fliehet allzumal! —

Hedwig Hülle.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Paris.

(Beschluß.)

Eine wahrhaft neue Idee aber ist das Panorama Navarin's, von Charles Langlois. Das Schiff, das zum Standpunkte der Beschauenden dient, ist der Scipio, der vom Baron Milius commandirt ward. Er befand sich nicht in der Linie des übrigen Gefechts, sondern perpendicular vor ihr und im Mittelpunkte der Ellipse jener Bucht, wo jene Seeschlacht vorfiel.

Man gelangt nun wirklich durch eine Batterie von 18 Pfündern auf den Scipio, und hier ist alles so ganz der Natur nach vorhanden, daß selbst die erfahrensten Matrosen glauben müssen, auf einem Schiffe zu seyn. Die Batterie ist in Unordnung, das Geschütz noch nicht sämmtlich vor den Schießlöchern. Dieses erklärt sich durch das, was am Vordertheile des Scipio vorgeht. Hier hat nämlich ein brennender Brand sich angelegt. Man muß die gefährliche Nachbarschaft loszuwerden suchen und die ganze Mannschaft hat sich daher dorthin gezogen, wodurch die Batterie verlassen sieht. Jene Unordnung ist aber überdies sehr pittoresk. Man erblickt die Batterie in ihrer vollen Länge, und doch ist der Scipio nur wirklich hier vom Hintertheile an bis zum großen Mast ausgebaut. Man hätte ein Panorama bauen müssen, das dreimal größer als jedes bisherige gewesen wäre, wenn man die ganze Länge eines Schiffes von 94 Kanonen hätte benutzen wollen. Ein Dioram, auf dem der übrige Theil des Schiffes gemalt ist, setzt das Materielle fort, aber mit einer solchen Kunst, daß bereits die ausgezeichnetsten Künstler selbst durch dieses Gemälde sich haben täuschen lassen. Was aber noch schwerer war als diese Verlängerung der Batterie, war das Vordertheil des Schiffes in freier Luft. Aber auch diese Aufgabe hat Herr Langlois mit der größten Geschicklichkeit gelöst, und wären die, freilich unbeweglichen Matrosen nicht mit auf diesem Gemälde, so wüßte man nicht, wo das eigentliche materielle Schiffgebäude endete.

Der Anblick des Verdeckes des Scipio ist von der ergreifendsten Wahrheit. Es bietet ein höchst merkwürdiges und ganz neues Schauspiel dar. Man könnte sagen, Poesie sey hier mit vollen Händen ausgestreut. Die noch brennende Lunte, die Säbel, die Beile, die Pistolen, alles zerstreut umherliegend, eine Caronnade, umgeworfen von einer feindlichen Kugel, eine andere demontirte, Blut, das in Bächen rieselt, Todte, Verwundete, die man hinwegträgt, und neben einer Caronnade der kleine Strohhut eines Matrosen, einsam, ohne den Körper, zu dem er gehörte! — Das ergreift die Seele, seufft und bewegt das Herz.

Nun den Blick auf die Schlacht selbst. Ueberall Feuer, überall Rauch und Kanonendonner. Die Forts schießen auf die europäischen Schiffe, um der türkisch-egyptischen Flotte beizustehen. Die Isanda fliegt in die Luft, Brandier verzehren sich, die Sirene verliert ihren Fockmast, eine türkische Fregatte und eine Golette sinken mit ihren Mannschaften unter — doch genug! Es ist unmöglich, alles Detail zu beschreiben, welches hier der Blick in der weitesten Ausdehnung umfaßt.

Der Erklärer dieses Panorams ist ein Matrose, der in der Schlacht von Trafalgar den Arm verloren hat. Er erzählt hundert seltsame Anekdoten, hat auf hundert merkwürdige Dinge aufmerksam zu machen. Er kauft zwar auch seinen Tabak, weil er nun einmal Matrose, ist aber dabei so reinlich, daß man wohl sieht, wie der Zufluß der Menge von Damen auf ihn einwirkt, die fleißig hierher kommen, um dann mit um so größeren Nutzen Cooper's Seeromane lesen zu können.

Aus Karlsruhe.

Im Januar 1831.

In den beiden letzten Monaten des vorigen Jahres gingen vier neue Stücke bei uns über die Bretter; von denen Delavigne's „Schule der Alten“, von Mosel metrisch bearbeitet, den Vortrab bildete. Seit länger als Einem Decennium ist dieses Schauspiel, worin wir einige vertraute Freunde aus Kozebue's Stricknadeln antrafen, in der Kunstwelt eingeführt, und die glänzenden Triumphe, welche Mad. Haizinger auf den ersten deutschen Bühnen in der Hauptrolle des Scäufes gefeiert hatte, ließen uns sein Erscheinen schon längst wünschen. Der ungetheilte Beifall, womit die herrliche Leistung dieser ausgezeichneten Künstlerin als Madame Danville auf fremden Bühnen aufgenommen wurde, sollte ihrem unvergleichlich schönem Spiele auch von Seiten unsers Publikums zu Theil werden, das sich neuerdings überzeugen konnte, daß Mad. H. in solchen feinen Charakterschilderungen schwer erreicht, aber nimmer übertroffen werden kann. Mit vieler Leichtigkeit wußte Herr Demmer in seiner gelungenen Leistung des Grafen d'Elmar die Geschmeidigkeit des gewandten Weltmannes zu schildern. —

Nach großen Intervallen, worin verschiedene alte, mitunter recht liebe Bekannte (die wir weiter unten namentlich aufführen wollen), bei uns erschienen, desflirten als Haupt-Corps „Maximilian's Brautzug“, von Deinhardstein, und „Hernani“, von Th. Hell, nach dem Franz. des Victor Hugo. Im ersten Stücke hat der Dichter verschiedene geschichtliche Facta aus dem Leben dieses merkwürdigen Kaisers in einem schön gerundeten Ganzen geschickt verflochten, wobei er sich hin und wieder einige Anachronismen erlauben mußte, um seinem Schauspieler ein gesteigertes Interesse zu geben. So hat derselbe unter anderen Verflochten gegen die Zeitrechnung Maximilian's Gefangenschaft in Flandern, die geschichtlich erst acht Jahre nach Maria's Tode erfolgt war, in den früheren Zeitraum seines Brautzuges versetzt. Der Charakter der Hauptperson ist ganz treu nach der Geschichte gezeichnet. Die Offenheit und Grobmuth, der unerschrockene Muth und die Festigkeit des Willens schimmern in allen seinen Handlungen hervor und auf eine recht sinnige Weise hat der Dichter das leidenschaftliche Vergnügen dieses Kaisers, bei Genssen-Jagden die steilsten Felsen zu erklettern, in einer schön gehaltenen Episode geschildert. Die Diction ist reich an schönen Gedanken und in den fließenden Versen der Verfasser des Hans Sachs nicht zu verkennen.

(Die Fortsetzung folgt.)